

Vorwort von Gianni Vattimo	15
Einleitung	
Ökologie zwischen fleischlicher und geistiger Schwäche	23
Der Tod Gottes und die Schwäche der Vernunft	24
Die ökologische Kritik an der Industriegesellschaft	28
Mittelalter — Moderne — Postmoderne	32
Schwaches Denken	34
Ökologie als Erzählung von der sexuellen Unio mystico?	38
1. Kapitel	
Scholastische und technische Naturzerstörung	41
Mittelalter und Moderne	42
Natur und technischer Operationalismus	45
Der Perfektionismus und die Zwei-Welten-Lehre	49
Scholastische Mystik und mathematische Formalisierung	54
Der heilige Thomas und Galileis ideale Welt	58
Relativitätstheorie als aristotelische Schwächung des Denkens	61
Das Versagen des schwachen Menschen	67
Inquisition oder Sicherheitssysteme	70
Stärke und Schwäche der technischen Sprache	73
Der Glaube an die technische Sicherheit	76
Das Ende der technischen Effektivität	78
Technik als Offenbarung	81

2. Kapitel	
Ökologie als Rückkehr zur Sprache	85
Die postmoderne Kritik an der Kulturentwicklung	87
Die aristotelische Wende zur Realität	91
Postmoderne Kritik an der Ökologie	94
Ökologischer Fortschritt in die Katastrophe	98
Mythos, Mystik, Ethik: anything goes	102
Ökologie als Rückkehr zur Sprache	111
Ökologie als Dekonstruktion	115
3. Kapitel	
Die Schwächung des starken Denkens	121
Das Ende des Fortschritts bei Nietzsche und Heidegger	122
Wissenschaft und Technik als starkes Denken	125
Die Restriktion der lebendigen Sprache	130
Umberto Eco's Enzyklopädie der Sprache	132
Labyrinth oder Rhizom	134
Der Prozeß der Schwächung der Philosophie	138
Vattimos Verwindung der Metaphysik	141
Auf dem Weg in den <i>Namen der Rose</i>	145
Exkurs zum <i>Namen der Rose</i>	
<i>Die Wahrheit zum Lachen bringen</i>	147
<i>die Wahrheit verbirgt sich im Rätsel</i>	148
<i>Ja, ist denn das Einhorn eine Lüge?</i>	151
<i>aber sie glauben sehr fest an ihre Irrtümer</i>	157
<i>Und mir war, als wäre mein Körper ganz und gar Auge geworden</i>	161
<i>wenn eines Tages die Kunst des Lächerlich machens annehmbar würde</i>	165
<i>tertius equi ... das wäre das u'</i>	169
<i>ob die Lettern, die er geschrieben hat, einen Sinn enthalten</i>	173

4. Kapitel	
Die Auflösung von Subjekt und Wirklichkeit	177
Das Sein und das Nichts	178
Das Verhältnis von Subjekt und Objekt	182
Rationalisierte Wirklichkeit oder Sein als Ereignis	184
Das existenzialistische Handeln	188
Das fabelhafte Selbstbewußtsein	190
Von der Hybris zur Zwecklosigkeit: der Übermensch	192
Das Subjekt im Paradies	196
Individuum und posthumane Wirklichkeit	197
Passivität und posthumanes Individuum	200
Die Erzählung von der Schwächung des Menschen	205
Langeweile und Leidenschaft	209
Eine irrtümliche Hermeneutik jenseits der Vernunft	212
Nachsatz	214
5. Kapitel	
Nietzsche, Heidegger und die hermeneutische Ökologie	215
Das Prinzip der Überwindung in der dialektischen Totalität	218
Der Absturz der Wahrheit in den Abgrund des Irrtums	220
Das Ende der Totalität in der Differenz	224
Die Grundlosigkeit des Wesens der Technik	226
Technik, Subjekt und das Hapern des Unbewußten	230
Technik als Aufhebung des Körpers und der Natur	232
Ökologie als Verwindung der Seinsvergessenheit	235
Erstarrung und Auflösung der Geschichte	237
Die ökologische Katastrophe und die Erzählung von der Apokalypse	241
Ökologisches als schwaches Denken	245
Die posthumane Hybris der Technik	249
Technik zwischen Herausforderung und Ereignis	253
Der hermeneutische Charakter der Technik als Verwindung	255

Schwäche, Tod und Technik	257
Die Schwächung der Natur im sprachlichen Ereignis	260
Natur als eine schwache, ästhetische Ökologie	262
Das Denken der Schwäche als Chance in der ökologischen Krise	265
Ökologie als hermeneutische Kehre	267
Ökologie als relativer Nihilismus	270
Ökologie als schwache, rhetorische Wahrheit	272
Exkurs in <i>Gramscis Asche</i> (Pasolini)	
<i>Ich bin erleuchtet: doch was nützt mir das Licht?</i>	277
<i>ein roter Fetzen, wie Partisanen</i>	279
<i>dessen dunkler Orgasmus keine andere Leidenschaft birgt</i>	282
<i>ist seine Fröhlichkeit mir Religion</i>	284
<i>seine Natur und nicht sein Bewußtsein; die Ursprünglichkeit des Menschen</i>	287
<i>Hochzeiten: einst waren es Feste</i>	290
<i>die Laune die ihn hinabzog ins blinde Blau</i>	293
<i>das Hämmern aus ärmlicher Werkstatt, das ihr Ende verkündet</i>	297
<i>da ich weiß, daß zu Ende ist unsre Geschichte?</i>	302
Anmerkungen	309
Literaturverzeichnis	323